



schlesten 3. bis 400 000 Tonnen zukommen können. Die Delegation sehe dem Urteil des Hauses gern entgegen.

Nach Genehmigung einer Reihe kleinerer Vorlagen verlegt das Haus die Weiterberatung auf morgen nachmittag 1 Uhr.

Von den Internationalen ist es zu erwarten, dass sie eingegangen. Der Reichstag wolle sich für die Reichsregierung, entgegen den von ihnen vor ihrer Abreise gegebenen Zusicherungen in Spa, ihre Unterschrift unter Abmachungen bereit haben, die unüberwindlich sind und an deren Durchführbarkeit sie nach ihren eigenen Erklärungen starke Zweifel hegen. Das sie ferner ihre Unterschrift zu Abmachungen gegeben haben, die eine weitere Einschränkung der deutschen Selbstbestimmung durch fremde Kommissionen und Kontrollen zu Folge haben.

### Die Besprechung in Boulogne.

Paris, 28. Juli. In der Besprechung zwischen Lloyd George und Millerand in Boulogne am Meer nach dem Havasbericht folgende Antwort an Tschitscherin, den Bevollmächtigten für Auswärtiges in Moskau vereinbart: Die internationale Konferenz in London kann zusammenreten, wenn die Bolschewisten zustimmen, dass die polnische Frage auf der Konferenz behandelt wird. In diesem Fall wird Millerand die Bedingungen für die Anerkennung der Sowjetregierung feststellen. An der Konferenz sollten alle bevollmächtigten Vertreter Anstalts und der Moskauer teilnehmen. Lloyd George schloß sich dieser Ansicht an und hob die Verhandlungen mit den „Bolschewisten“ auf. Polen könne hoffen, sagt Havas, daß es in unmittelbaren Verhandlungen mit Rußland nicht erdrückt werde.

Eine weitere wichtige Entscheidung in der Frage der Inkraftsetzung des finanziellen Teils des Übereinkommens von Spa über die Kohlenlieferungen Deutschlands ist auf Anregung des französischen Finanzministers Marsal hin getroffen worden. Die Wiedergutmachungskommission wird beauftragt werden, die Ausführung des Übereinkommens in jeder Hinsicht zu überwachen, desgleichen die von den in Betracht kommenden Verbänden zu gewährenden Vorschüsse. Deutschland soll am 1. September der Wiedergutmachungskommission Schatzscheine im Wert von 60 Millionen Goldmark mit dem Verfalltag vom 1. Mai 1921 und einem jährlichen Zinsfuß von 6 Proz. übergeben. Nach dem 1. Januar 1921, je nach den erforderlichen Kohlenlieferungen, soll Deutschland ähnliche Schatzscheine nach Maßgabe der Vorschüsse ausgeben. Die Vorschüsse werden den Lieferungen angepaßt werden. Die Wiedergutmachungskommission kann sich diesen Schatzscheinen entsprechende Beträge durch Verkauf oder Pfändung mit oder ohne Zwangsverkauf an die überlieferten Mächte verschaffen. Um den Betrag der zu gewährenden Vorschüsse rascher festzustellen, kann die Kommission provisorisch die an Deutschland zu gewährenden Vorschüsse unter Hinweis auf spätere Bewertung auf 40 Goldmark pro Tonne festsetzen. Auf diese Art würde sich der französische Schatz von den Deutschen auf Grund des Übereinkommens zu gewährenden Vorschüssen durch ein einfaches Bankgeschäft auf die freie Ware freimachen. Die französischen Kreise sind von dieser Lösung sehr befriedigt, die von den französischen Vertretern vorgebrachten Wünschen entspricht.

Washington, 28. Juli. (Reuter.) Das Staatsamt erhielt keine amtliche Mitteilung über den Vorschlag zur Abhaltung einer Friedenskonferenz zwischen Rußland und den Verbündeten in London. Es scheint indessen sicher, wenn nicht dringende Gründe als gegenwärtig vorliegen sollten, die Vereinigten Staaten es nicht sehr eilig haben würden, eine Einladung zur Konferenz anzunehmen.

### Die Türken gegen England.

In einem Schreiben an den belagerten amerikanischen Tageschriftsteller Karl von Wiegand legt der Führer der nationaltürkischen Bewegung, der seitliche Kriegsminister Enver Pascha, der gegenwärtig in Moskau weilt, die Politik dar, die von den Türken befolgt

werden solle. Enver sagt, es werde England nicht mehr gelingen, den mächtig aufflammenden Freiheitswillen der mohammedanischen Völker zu unterdrücken. Der britische Macht werde in Asien und Ägypten ein Ende gesetzt. Die ganze Welt des Islam erhebe sich gegen die englische Gewalt Herrschaft. Dadurch, daß die Engländer fast alle Mittel des Nachrichtenverkehrs beherrschten, sei es ihnen bisher möglich gewesen, den wahren Stand der Dinge in ihrem Weltreich zu verheimlichen. Der Kampf der Osmanen um ihr Dasein sei nun der Kampf des ganzen Islam geworden. Krieg gegen die britische Zwingherrschaft! sei die Losung in der ganzen islamitischen Welt und zwar ein Kampf mit allen Mitteln, Feuer und Schwert sollen entscheiden zwischen Mohammedanern und Engländern. Den Türken sei keine andere Wahl gelassen worden. Es sei nicht ein Religionskrieg gegen die Christenheit, sondern ausschließlich gegen Englands Gewalt Herrschaft. In diesem Kampf werden die kommunistischen Brüder in Rußland Schulter an Schulter mit den Türken stehen. Die Geldmittel seien jetzt ebenfalls gesichert. In Anatolien, Ägypten, Mesopotamien, Persien und Indien werde ein Kampf ausgefochten, wie er in Irland wie ein böses Geschwür am britischen Leibe freige.

### Neues vom Tage.

Aus dem besetzten Gebiet.

Frankfurt a. M., 28. Juli. Die „Frankf. Ztg.“ berichtet aus Trier: Gestern fand vor dem französischen Kriegsgericht die Verhandlung gegen verschiedene Einwohner statt, die in der letzten Mainacht eine Anzahl französischer Soldaten überfallen hatten, wobei drei französische Soldaten schwer verletzt worden waren. Das Kriegsgericht verurteilte die Angeeschuldigten zu 10 bzw. 5 Jahre Zwangsarbeit und 10 bzw. 5 Jahren Aufenthaltsverbot. Der französische Staatsanwalt hat gegen drei Angeklagte die Todesstrafe beantragt. (1)

Danzig, 28. Juli. Gestern nachmittag hat ein Kommando englischer Soldaten mit der „Ladon“ begonnen. Bei einer Besprechung des Generals Hayking mit den Vertretern des Transportarbeiterverbands wies der General darauf hin, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß man künftig englische Arbeiter nach Danzig hole.

### Weitere Truppentransporte.

Leipzig, 28. Juli. In Ostpreußen trafen mehrere Eisenbahnzüge mit sibirisch-sowjetischen Truppen in der Richtung nach Leipzig-Dresden ein. Die Bahnarbeiter verhinderten die Weiterfahrt.

### Entschuldigung des Reichswehrministers.

Paris, 28. Juli. Die Pariser Presse veröffentlicht einen Brief des Reichswehrministers Gessler, wonach dieser am 6. Juni dem General Mey, dem Vorsitzenden der Berliner Kontrollkommission, seine Entschuldigung wegen der Märzvorgänge in Berlin und anderen Orten Deutschlands aussprach.

### Krieg im Osten.

Warschau, 28. Juli. Die Moskauer Regierung teilt mit: In Weißrußland (dem Gebiet östlich Polens) herrsche wegen der Gewalttaten der Polen bei ihrer Besetzung dieses Gebiets und bei ihrem Rückzug eine solche Erbitterung gegen die Polen, daß es nicht möglich sei, die polnischen Bevollmächtigten zu den Waffenstillstandsverhandlungen vor dem 30. Juli durch die russische Front zu lassen. Sodann werden sie nach Baranowitschi geleitet werden. (Die Russen wollen noch Zeit zu weiteren Vorstößen gewinnen.)

Aus Warschau wird gemeldet: Hier liegen Nachrichten vor, wonach die Rote Armee ihren Vormarsch in verstärkter Weise fortsetzt. Die roten Truppen haben in den letzten Tagen in Ostgalizien bedeutende Fortschritte gemacht.

Die finnisch-russischen Friedensverhandlungen werden heute in Dorpat wieder aufgenommen.

London, 28. Juli. Bonar Law erklärte im Unterhaus, daß die englische Regierung keine Beziehungen zu General

Frangeli mehr habe. Dieser müsse dabei mit der Sowjetregierung unmittelbar verhandeln. Es wurde weiter mitgeteilt, daß dem Emir Feisal die Würde eines Königs von Syrien angetragen werden soll. (Wan-gel erhebt es geradezu, wie seinem Vorgänger Denikin: er wird zum Kampf gegen die Bolschewisten aufgemunter und unterstützt und hernach fallen gelassen.) Bonar Law erklärte im Unterhaus, die englischen Kriegsgefangenen in Baku werden unmenschlich behandelt. Die englische Regierung sei bereit, die russischen Bürger im britischen Reich nach Hause zu schaffen, sobald die Sowjetregierung alle englischen Untertanen in Rußland und in Baku heimfende. Die Bolschewisten haben sich endlich bereit erklärt, am nächsten Freitag mit den Waffenstillstandsverhandlungen zu beginnen.

### Hohe Belohnung.

Rotterdam, 28. Juli. Das englische Prisen-gericht hat gestern einen Betrag von 22 685 000 Pfund Sterling den Besatzungen von 159 Schiffen der englischen Kriegsslotte zuerkannt, die an der Schlacht von Slagterrad teilgenommen haben. (Wenn die Zahl richtig gemeldet ist, wäre das eine Belohnung von rund 454 Millionen Goldmark. Interessant ist die Feststellung, daß 159 englische Kriegsschiffe gegen die deutsche Flotte gekämpft haben.)

### Polales.

Falsche Tausendmarkscheine. In letzter Zeit treten Nachbildungen der Reichsbanknoten zu 1000 M. mit dem Ausgabedatum vom 24. 4. 1910 auf. Die Herstellung ist unter Zuhilfenahme der Photographie im Lichtdruck erfolgt. Die falschen Noten sind daher in ihrem Aussehen einer Photographie ähnlich. Die Einzelheiten der Zeichnung treten bei getreuer Wiedergabe nicht in der Schärfe echter Noten hervor. Die Stempel haben ein von den echten abweichendes Bild des Adlers.

Folgen des Kohlenabkommens. Wie die Berliner Blätter melden, geht die Reichsregierung mit der Absicht um, durch eine Verordnung den Verbrauch von Licht für Bergbau- und Lutzungsstätten wieder einzuschränken. Es soll jedoch darauf Bedacht genommen werden, daß die Wirtschaftlichkeit dieser Betriebe nicht gefährdet wird. Die Folgen des Kohlenabkommens von Spa werden sich also noch vor Oktober d. h. kühleren Jahreszeit deutlich bemerkbar machen.

Die Zukunft des Zeppelinluftschiffbaus. Wie das „N. Z.“ erfährt, ist von der Delag die Gründung einer neuen Baugesellschaft für Luftschiffe beabsichtigt, da die feindlichen Ueberwachungskommissionen in willkürlicher Auslegung des Friedensvertrags den Betrieb der Werke in Friedrichshafen völlig lahmgelegt haben. Der Betrieb soll nun auf internationale Grundlage gestellt werden, wozu mit Amerika, Holland und Schweden Verhandlungen geführt werden. Wenn sie zum Ziele führen, so würden die Zeppelinfahrten wieder ausgenommen. Nach den Mitteilungen der Direktoren Colmann und Ekeners scheint es dazu zu kommen, daß der Zeppelinsbau ins Ausland verlegt wird. Vorerst wird die Werft in Friedrichshafen durch den Bau der von den feindlichen Staaten verlangten Ertrag-Luftschiffe beschäftigt werden.

Maul- und Klauenseuche. Das würt. Ministerium des Innern fordert die Viehhalter auf, die Entnahme von Blut von solchen Tieren freiwillig zu gestatten, die die Seuche eben überstanden haben. Das Blut soll zur Herstellung eines Schutzimpfstoffs verwendet werden. Das Verfahren habe sich in Bayern gut bewährt.

Stierblutimpfung gegen Maul- und Klauen-seuche. Im bayerischen Landtag teilte der Landwirtschaftsminister Wurzhöfer mit, daß die Maul- und Klauenseuche in Bayern an Großvieh einen Verlust von 50 Millionen angerichtet habe. Wirklich habe sich die Notimpfung mit dem Blut von Stieren erwiesen, welche die Seuche bereits überstanden haben. Die Impfung sei vollkommen unschädlich. Die Stierzüchter sollten sich durch Abgabe von Stierblut, für das keine übertrieben hohen Preise gerechnet werden sollen, gegenseitig unterstützen.

## Wessen Bild trägst du im Herzen?

Roman von Erich Ebenrein.

25. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Auch Rittmeister v. Breda hat um Urlaub Er habe, da der Termin der Abreise nun so nahe bevorstehe und sein Dienst ihn tagsüber ganz in Anspruch nehme, nach einige persönliche Angelegenheiten zu ordnen. Wenn also Se. Hoheit nicht unbedingt auf seiner Begleitung bestohe, wäre er sehr dankbar, den Abend für sich haben zu dürfen.

Se. Hoheit fiel es gar nicht ein, auf der Begleitung zu bestehen. Im Gegenteil. Er war innerlich heidenfroh, seinen Mutanten gerade heute los zu sein. Der Abend mit Magelone und Rosenschwert würde ohne den steifleinernen Breda entschieden gemüthlicher verlaufen.

Magelone war ungemüthlich neugierig auf Baron Rosenschwert. Man hatte ihr viel über die intime Freundschaft ihres Vaters mit dem alten Herrn erzählt, die bei Hofe Neid und Eifersucht erregte. Frau v. Rellstab fand sie durchaus „unpassend“ und hatte es Magelone wiederholt nahegelegt, dahin zu wirken, daß der Prinz sich nicht so intim mit Leyten mache, die kein Hofamt belleideten, ja nicht einmal zur offiziellen Hofgesellschaft gehörten.

Anderer sagten, die ganze Freundschaft sei nur eine Spekulation des Rosenschwerts, um durch den Prinzen die Karriere ihres Neffen zu sichern.

Fräulein v. Neufelden, die am meisten darüber klatschte, erging sich öfter in dunklen Andeutungen. Der alte Baron sei ein Halbnaar und Sonderling, seine Schwester eine kindische alte Jungfer. Aber beide verfolgten gewisse Pläne, über die es besser sei, nicht laut zu sprechen. Jedenfalls mußten sie sehr genau, weshalb sie den jungen unerfahrenen Prinzen so eng an sich zu kesseln trachteten! Alte Freund-

schaften und persönliche Verächtungen nach gewisser Verachtung hin spielten dabei mit . . .

Magelone, die Klatsch hohle, achtete bisher nie auf solche Andeutungen, die ihr auch ganz unverständlich waren. Jetzt aber wurde sie ein wenig stutzig, als die Neufelder kurz vor Erscheinen des Gastes wie beiläufig hinweg: Baron Rosenschwert wird sehr angenehm überrascht sein, wenn er erfährt, daß Gräfin Lampelius für heute Urlaub nahm!

„So? Weshalb denn? Mag er unsere gute Lore nicht?“ fragte Magelone, die in Begleitung ihrer Hofdame noch einen letzten prüfenden Blick über die kleine Almengeschmückte Tafel warf, zerstreut.

„Hoheit wissen das nicht? Daß die Rosenschwerts früher sehr gut mit den Lampelius waren — die Güter beider Familien grenzten nämlich aneinander — aber dann später nach dem Tode des Generalleutnants . . . und auch aus anderen Gründen jeden Verkehr abbrachen?“

„Wie sollte ich davon wissen? Ich bin ja erst so kurze Zeit hier.“

„Es ist wahr, Hoheit können das kaum wissen. Aber in der Residenz wurde viel darüber gesprochen. Rittmeister v. Breda, der Neffe des Barons, den er sozusagen an Kindesstatt annahm, hat sich nämlich eine Zeitslang für die junge Gräfin Lampelius interessiert. Darüber soll man in Neugebungen sehr in Angst geraten sein . . . mein Gott, die Lampelius sind doch arm wie Kirchenmäuse geworden durch die Verschwendungssucht der Gräfin und ihres mißratenen Sohnes! Denn die alte Gräfin überhaupt . . . Gott, man kann es den Rosenschwerts ja wirklich nicht verdenken, daß sie die in der Familie nicht haben wollten und den Verkehr rasch abbrachen!“

Magelone war sehr erstaunt. Sie hatte bisher keine Ahnung von den traurigen Verhältnissen in der Familie

Lampelius gehabt, wohl aber eine herzliche Zuneigung zu Lore gefaßt.

„Das läte mit sehr lieb für unsere arme Lore. Indeß — sie ist so schön und lieblich, daß ich nicht glauben kann, ein Mann würde aus diesen Gründen auf sie verzichten. Schließlich heiratet er ja nicht die Mutter, und wenn Herr v. Breda sie wirklich liebt, so wird er sich wohl nicht abhalten lassen durch ihre Armut.“

Ein feines, hohes Lächeln umspielte Melitta v. Neufeldens Lippen.

„Vielleicht ist es nicht das allein. Vielleicht haben gewisse Charaktereigenschaften der Gräfin ihm die Ueberzeugung beigebracht, daß es nicht wünschenswert wäre, sie zu seiner Gemahlin zu machen! Jedenfalls hat sich Rittmeister v. Breda sehr plötzlich zurückgezogen.“

Magelone sah die Sprecherin mit unverhohlener Enttäuschung an.

„Ich möchte Sie sehr bitten, in meiner Gegenwart se abschließlichen Klatsch nie wieder zu berühren! Doppelt häßlich finde ich es von Ihnen, sich zum Sprachrohr dunkler Verdächtigungen, die sicher ganz aus Ihrer Lust gegriffen sind, zu machen, da es sich dabei um Ihre Kollagen handelt!“

„Hoheit, ich wollte . . .“ stammelte die Hofdame erschrocken. Aber die Prinzessin unterbrach sie sehr nachdrücklich: „Ich wünsche durchaus, daß die Personen meiner Umgebung in Eintracht und Frieden leben, und Sie sich die grösste Fräulein v. Neufelden! Und noch eines: Ich hege die grösste Hochachtung vor Lore Lampelius, die ich jeder unedlen Regierung für unfähig halte. Trotz ihrer Armut und trotz ihrer Mutter würde ich jeden Mann beglückwünschen, dem es gelänge, ihre Hand zu erringen!“

„Wen verteidigst du denn da so energisch?“ fragte in diesem Augenblick die Stimme des Prinzen, der unbemerkt mit Baron Rosenschwert eingetreten war, hinter ihr.

**Drei Ruhetage in der Wüste.** Der neue israelitische Gouverneur von Palästina Henry Samuel hat den Sabbat als den amtlichen Ruhetag eingeleitet, den er auch für seine Person halten will. Sämtliche jüdische Beamte sind verpflichtet, den Sabbat als Ruhetag zu halten. Außerdem können die Mohammedaner am Freitag, die Christen am Sonntag den Neumtag und Freitag, so dass tatsächlich am Freitag, Samstag und Sonntag der Staatsdienst in Palästina zu einem großen Teil ruhen wird.

**Wiederkehr.** Die Philippineninsel Luzon wurde während zehn Tagen von Wirbelstürmen und Wolkenbrüchen heimgesucht. Tausende von Personen sind obdachlos. Mehrere Menschen sind umgekommen.

**Erfollos.** In der Festung Sveaborg (Finnland) gingen durch Unvorsichtigkeit beim Entladen von Granaten vier große Munitionslager in die Luft.

## Württemberg.

**Stuttgart, 28. Juli.** (Verfassung.) Konservator Professor Dr. Gößler an der Staatsammlung vaterländischer Kunst- und Altertumsdenkmale wurde zum Direktor der Staatsammlungen und gleichzeitig zum Vorstand des neu errichteten Landesamts für Denkmalpflege berufen. Die Stelle eines Abteilungsleiters bei diesen staatlichen Kunstsammlungen wurde dem Konservator Dr. Buchheit am Bayer. Nationalmuseum in München übertragen.

**Stuttgart, 28. Juli.** (Vohubewegung.) Die Arbeiter des Holzgewerbes verlangten einen Lohnaufschlag von 20 Prozent, der u. a. mit dem 10prozentigen Lohnabzug begründet wird.

**Wittichen, 28. Juli.** (Gemeindehaus.) Der Kirchengemeinderat hat das Gasthaus zum „Waldhorn“ erworben. Es soll darin ein Gemeindehaus mit Kleinkinderkrippe und -pflege, Räume für Vereine und für religiöse Zwecke eingerichtet werden. Die Schuld soll in 40 Jahre abgetragen werden.

**Neckarjahn, 28. Juli.** (Beaufsichtigung der Rebpflanze u.) Durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern ist der Gemeinderat Heurich Fischer hier zum Bezirksobmann zur ständigen Beaufsichtigung der Rebpflanzungen in unserem Oberamtsbezirk ernannt worden.

**Heubach, 28. Juli.** (Lehrendiebe.) — Neure Weide.) Auf einem großen Acker wurden kürzlich durch Lehrenleher 40 Prozent der Lehren abgebrochen. Der Gemeinderat hat deshalb das Lehrenlesen nur zu bestimmten Tageszeiten gestattet. — Die hiesige Sommerschafweide wurde für nächstes Jahr um 15 400 Mk. verpachtet. Heuer betrug der Pacht nur 8000 Mark.

**Wegingen, 28. Juli.** (Gedenksteinweih.) Der hiesige Turnverein setzte seinen 38 gefallenen Mitgliedern auf dem Friedhof Auchtert einen Gedenkstein, der aus einem 70 Zentner schweren Steinfindling besteht. Auf einer Ehrentafel sind in eherner Schrift die Namen der toten Helden, umrahmt vom Eisenzweig der Turnerschaft, eingegraben.

**Beuren, 28. Juli.** (Kriegerdenkmal.) Der Gemeinderat bewilligte die Mittel für ein Denkmal für die Gefallenen, das an der Kirchhofmauer angebracht werden soll. Es stellt eine auf hohem Sockel stehende Kriegergestalt dar. Auf breiten Pfeilern werden die Namen der Gefallenen eingemeißelt. Zwei Steinbänke davor laden zum Sitzen ein. Eine gärtnerische Anlage soll das ganze zieren. Der Entwurf stammt von Professor Schäfer in Stuttgart.

**Neuklingen, 28. Juli.** (Unausgesprochener Todesfall.) In Gomaringen ist ein Mädchen, das kürzlich von einem Kind genesen ist, unter verdächtigen Umständen gestorben.

**Tübingen, 28. Juli.** (Bestrafte Rathhausdiebe.) Wegen Einbrüche in den Rathhäusern Unterjettlingen und Oberjettlingen, bei denen die Diebe neben Nahrungsmitteln Militärausrüstungen und etwa 7000 Mk. bares Geld stahlen, wurde der Otto Manz von Gahlenberg und Friedrich Brösamle von Unterjettlingen zu 3½ und 2 Jahren Gefängnis und die Heiler Heinrich Brösamle und Karl Kärcher von Gahlenberg zu mäßigeren Strafen verurteilt.

**Lustnau (bei Tübingen), 28. Juli.** (Jagdpahterhöhung.) Herzog Wilhelm zu Württemberg hat freiwillig das Jagdpahtgeld von 600 auf 1800 Mark erhöht. Ein „ungenannter Wohlthäter“ hat ferner zu einer Kinderschule und zu einer neuen Turnhalle je 1000 Mark gestiftet.

**Walingen, 28. Juli.** (Autounfall.) Das Postauto ist auf der Fahrt nach Rosenfeld eine Böschung hinabgestürzt und hat sich überschlagen. Der Wagenführer wurde erheblich, einige Insassen leicht verletzt.

**Havensburg, 28. Juli.** (Mord.) Gestern nachmittag wurde bei Amstzell der 29 Jahre alte Landjäger Göß, vermutlich von einem Landstreicher, erschossen. Göß ist aus Pfanhausen, O. A. Eplingen, gebürtig.

**Karlsruhe, 28. Juli.** Zu einem schweren Konflikt ist es laut „Volksfreund“ in der Südenschule (Knaben- und Mädchenschule) gekommen; wofelbst sämtliche evang. Lehrer und Lehrerinnen dem Oberkirchenrat auf 1. Oktober den Streik im Religionsunterricht angefragt hätten, falls bis dahin Bilar Hemmer nicht

aus der Schule entfernt sei. Dieser habe die Lehrerschaft als ungläubig verdächtigt.

**Manheim, 28. Juli.** Auf dem zweiten öffentlichen Viehmarkt wurden etwa 550 Stück Schlachtrinder aufgetrieben, die bis auf 50 Stück verkauft wurden. Der Preis stellte sich auf das Pfund Lebendgewicht auf 4—7 Mk., somit um etwa 1—1.50 Mk. niedriger als auf dem ersten Viehmarkt vor einer Woche. Ingetrieben waren ferner 80 Schweine und 50 Kälber.

## Mutmaßliches Wetter.

Ein kräftiger Hochdruck beherrscht die Wetterlage, doch sind auch noch flache Luftsenkungen vorhanden. Am Freitag und Samstag ist vorherrschend trodenes, nur zeitweilig bedecktes Wetter, und Wiederwärmung zu erwarten.

## Baden.

**Karlsruhe, 28. Juli.** Der Landtag wird aller Wahrscheinlichkeit nach in dieser Woche seine Arbeiten beenden und die Sommerpause eintreten lassen. Die Benutzungsaktion hat eine förmliche Anfrage eingebracht, ob der Regierung bekannt sei, daß die Reichsverbandverwaltung beabsichtigt, den Truppenübungsplatz Heuberg zu einem großen Pachtgut einzurichten und was zur Entschädigung derjenigen Landwirte getan werde, die bei der Errichtung des Truppenübungsplatzes Gelände abgeben mußten.

**Karlsruhe, 28. Juli.** Zu einem schweren Konflikt ist es laut „Volksfreund“ in der Südenschule (Knaben- und Mädchenschule) gekommen; wofelbst sämtliche evang. Lehrer und Lehrerinnen dem Oberkirchenrat auf 1. Oktober den Streik im Religionsunterricht angefragt hätten, falls bis dahin Bilar Hemmer nicht aus der Schule entfernt sei. Dieser habe die Lehrerschaft als ungläubig verdächtigt.

**Gernsbach, 28. Juli.** Das gewaltige Wildseemoor bei Kastenbrunn, ein einzigartiges Moorgebiet, ist in Gefahr, teilweise zerstört zu werden, weil die württembergische Regierung den Abbau des Torfs an eine Privatfirma vergeben hat. Die badische Regierung erklärte demgegenüber für den auf badischem Gebiet liegenden Teil des Moors, daß sie mit der Erhaltung des Wildseemoors als Naturdenkmal einverstanden sei. Um nun den Bestrebungen zur Erhaltung des Moors größeren Nachdruck zu verleihen, fanden sich jüngst in Stuttgart Vertreter zahlreicher badischer und württembergischer Naturschutzvereine zusammen und richteten an das württembergische Finanzministerium die dringende Bitte, die Abbaugenehmigung zurückzuziehen und dieses einzigartige Naturdenkmal zu erhalten.

**Heidelberg, 28. Juli.** Bei den Wahlen zum allgem. Studentenausschuß fielen auf die Liste der Arbeitsgemeinschaft deutscher Studenten 16 Vertreter, auf die Freie Hochschulgruppe fünf und auf die Liste der sozialistischen Gruppe, der Theologenschaft, der Arbeitererschaft und der jüdischen Studenten je ein Vertreter.

**Manheim, 28. Juli.** Auf dem zweiten öffentlichen Viehmarkt wurden etwa 550 Stück Schlachtrinder aufgetrieben, die bis auf 50 Stück verkauft wurden. Der Preis stellte sich auf das Pfund Lebendgewicht auf 4—7 Mk., somit um etwa 1—1.50 Mk. niedriger als auf dem ersten Viehmarkt vor einer Woche. Ingetrieben waren ferner 80 Schweine und 50 Kälber.

**Manheim, 28. Juli.** Der nach Veruntrennungen gestützte Verwaltungsdirektor Bräunig ist in Berlin verhaftet worden.

**Durbach (bei Offenburg), 28. Juli.** Der durch den Brand des gemauerten Urwesens des Hofbauern Hofherr entstandene Schaden wird auf über 300 000 Mark geschätzt, wovon nur ein geringer Teil durch Versicherung gedeckt ist. Als Brandstifter ist der 24jährige Hofherr verhaftet worden. Aus Eifersucht und Rache hat er nach eigenem Geständnis den Hof angezündet.

**Urfoschen bei Offenburg, 28. Juli.** Infolge des schlechten Geschäftsgangs auf dem Tabakmarkt ist die Zahl der Tabakpflanzler hier um etwa 100 gegenüber dem Jahr 1919 zurückgegangen.

**Waldshut, 28. Juli.** Die Grenzbehörde hat bestimmt, daß Schweizerstumpfen nur noch in einer Menge von 10 Stück eingeführt werden dürfen und zwar ohne Verpackung.

**Neuenburg b. Mühlheim, 28. Juli.** Die elsässische Genarmerie verhaftete zwei hiesige Einwohner namens Fritz Jung und August Hamburger, die den Rhein durchschwommen hatten, um im Elsaß Schmuggelware aufzulaufen. Sie trugen 38 Veloschläuche, ebenso viele Velomantel, Tabak, Tee und Zigarren mit sich.

**Konstanz, 28. Juli.** Der Verband der oberbadischen Metzgermeister hat Protestversammlungen nach Singen und Donaueschingen einberufen, um gegen das Vorgehen der Landwirtschaftskammer Einspruch zu erheben, die den Landwirten für das Vieh bedeutend höhere Preise angeboten habe, als sie von den Metzger bezahlt werden. Infolgedessen hätten sich laut „Konst. Ztg.“ die Landwirte geweigert, an die Metzger Vieh zu verkaufen.

## Sport.

### Fußball.

Die von den Stuttgarter Turn- und Sportfreunden veranstalteten internationalen Fußballwettkämpfe gingen am Samstag und Sonntag auf dem Sportplatz in Stuttgart vor sich. Am Samstag traten Sportfreunde gegen Rapid-Wien an und verloren nach spannendem Spiel 2:1. Am Sonntag verlor der Südburgenmeister 1. F. C. Freiburg gegen die Wiener mit 1:0.

### Leichtathletik.

Die württembergische Meisterschaft im Zehn- und Dreikampf errang Fritz von den Stuttgarter Kickers. Arrang der Unioesität in Tübingen fanden leichtathletische Wettkämpfe unter zahlreicher Beteiligung der Studentenschaft statt. Der Ostländer Künzberg hat den von dem Schweden Nilsson gehaltenen Weltrekord im Zehnkampf für Amateure von 7880 auf 8025,52 Punkte verbessert. Allerdings hat Künzberg den Rekord des Olympiasiegers 1912, des Indianer Thorpe, von 8432,00 Punkten damit noch lange nicht erreicht.

## Tennis.

Der Tennis-Schülerwettkampf Frankfurt—Mannheim endete mit dem Sieg Frankfurts 9:8.

## Schwimmen.

Die süddeutsche Wasserballmeisterschaft gewann in Nürnberg Nidar-Heidelberg gegen 1. Frankfurter Schwimmklub mit 3:0. Einen neuen Damenweltrekord im Schwimmen über 30 Meter erreichte Fel. Weibire in Amerika.

## Kraftfahren.

Bei der Eröffnung der Internationalen Automobilrennen auf der Brooklandsbahn in England zeigte bei starker Beteiligung der deutsche Marke Opel. In Dänemark trug die gleiche 3. erste Preise davon. Ebenso brachte den zwei beteiligten Vier- und Sechswagen bei der internationalen Lastwagenprüfungsfahrt (Paris—Madrid (705 Km.) die höchste Auszeichnung: Goldene und Ehrenplakette.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Juli.

Hg. Stresemann (D. Sp.): Von einem Erfolg in Spa kann nicht gesprochen werden. Bedauerlich ist, daß die Friedensbedingungen immer noch nicht allgemein bekannt sind. Es muß verlangt werden, daß auch die deutsche Liste der feindlichen Kriegsverbrechen veröffentlicht wird. Wenn wir in Spa nicht genügend vorbereitet eintreten, so trägt daran die Schuld die Vorgängerin der jetzigen Regierung. In Genf sollten wir selbst mit Vorschlägen kommen können. Nach Ansicht aller Parteien ist der Friede von Versailles unerschütterlich. Er steht mit der Cassinote und dem Wilsonprogramm im Widerspruch. Der Lord Lloyd George Besorgnisse wegen des Bestehens der Regierung hat, so darf er ihr nicht das Instrument (Reichsmehr) aus der Hand schlagen, das sie führt. Herr Stinnes verdient Dank für sein Auftreten. In der Drohung der Besetzung des Ruhrgebiets sehen wir keinen bloßen bluff. Deutschland ohne Überschüssen kann den Vertrag von Versailles nicht erfüllen. Die Lebensmittel für die Bergarbeiter müssen auch den Transportarbeitern und Eisenbahnern zu Gute kommen. Den Wünschen des Auswärtigen bitte ich, bei seinen Reden nicht bloß in die Seele des Auslands zu denken. In der Fahnenstange ist zu viel eingeschuldet worden. In Süddeutschland möge man nicht vergessen, was man Preußen schuldet. Der Volkswissenschaftler ist nichts weiter, als eine verkappte Eroberungslust. Er will sich über einen größeren Länderkomplex ausdehnen, um seine Lebenskraft zu erneuern. Neben „Leistungen des Volkswissenschaftlers“ ist mir nichts bekannt geworden. Meine Partei wird die Regierung nach wie vor unterstützen.

Hg. Heuschmann (D. Sp.): Wenn die erzwungene Herabsetzung der Reichsmehr nicht einem einmütigen Protest begegnet, so liegt das daran, daß zahlreiche Vorkommnisse der letzten Zeit Anlaß gegeben haben, im Ausland Mißtrauen zu erwecken, und im Inland Kräfte und schwere Wunden zu veranlassen. In einer Veröffentlichung der „Frankfurter Zeitung“ werden die Kohlenbedarfsjahre Frankreichs ganz anders angegeben. Alles in allem verleihe ich die Stellungnahme der Delegation in Spa. Wegen der Unterzeichnung kann ihr kein Vorwurf gemacht werden. Mit dem Minister Simons bin ich durchaus einverstanden und bedaure es, daß die Rechte diesen Sachminister in dieser Form überließ. Die in Spa gesunden Anknüpfungspunkte zur Entente müssen weiter benutzt werden. In dem französischen Gesandten in München erblicke ich keine Gefahr für Deutschland, denn Bayern wird schon rechtzeitig gegen uns nicht in Versuchung. Die Neutralitätsklärung ist zu billigen.

Hg. Böhm (D. Sp.): Auf der Tribüne schwer verständlich. — Der Außenminister hat sich in Spa geschickt verhalten. Es war nicht mehr zu erreichen. Ich gebe aber zu, daß die Zugeständnisse in Spa das Maß dessen überschreiten was wir leisten können.

Hg. Frau Jettin (Kom.) begrüßt die Erfolge des bolschewistischen Heers und ruft zur dritten Internationalen auf. Hg. Müller-Franken (S.): Die optimistische Auffassung des Ministers Simons über die Zustände in Rußland könne er nicht teilen. Auf die Weltrevolution könne der deutsche Arbeiter nicht warten, inzwischen würde er verhungern.

## Letzte Nachrichten.

### Strafverfolgung des Abgeordneten Eisenberger.

**München, 28. Juli.** Der Landtag hat den Antrag der Justizverwaltung, gegen den kommunistischen Abgeordneten Eisenberger das Strafverfahren wegen Hochverrats einzuleiten, mit den Stimmen aller bürgerlichen Parteien angenommen.

### Aufstand in Polen?

**Berlin, 28. Juli.** Hier verlautet, in der Provinz Polen seien Aufstände ausgebrochen. Polnisches Militär wurde zur Unterdrückung abgefordert.

### Krieg im Osten.

**Warschau, 28. Juli.** Amtlicher Heeresbericht vom 27. Juli: Unsere Truppen mußten die Sokolka-Linie aufgeben. Der Feind greift am Rarow an, westlich Krushan ist er im Rücken unserer Front durchgebrochen und hat die polnische Reserve angegriffen. Polener Infanterie hat am Brückenkopf Boreja—Kartuska alle Angriffe der Russen abgewehrt, die von starkem Artilleriefeuer unterstützt waren. Beide Ortschaften sind völlig in unsere Hände. Ein A ist aufgegeben. Bei Brody sucht sich der Feind nördlich und südlich auszudehnen. Am unteren Zbrucz wird erbittert gekämpft.

### Emir Feissal abgesetzt.

**Paris, 28. Juli.** (Havas.) Nach der Besetzung von Damaskus durch die französischen Truppen trat das Kabinett des Emir Feissal zurück. Das neue Ministerium hat folgende Bedingungen des Generals Gouraud angenommen: Feissal wird seines Thrones für verlustig erklärt. Zur „Wiedergutmachung“ der durch den Bandenkrieg entstandenen Schäden wird eine Entschädigung von 10 Millionen bezahlt. Allgemeine Entwaffnung, Umwandlung der Armee in eine Polizeiwache, Auslieferung des gesamten Kriegsmaterials, Verurteilung der Hauptschuldigen durch ein Kriegsgericht. Ferner ist der Emir Feissal „erzucht“ worden, das Land mit seiner Familie zu verlassen. — Das nennt man „Völkerbundsmandat“.

### Östafrika englisch.

**London, 28. Juli.** Durch Regierungsbotschaft wird das „Königliche Protektorat“ über ganz Ostafrika am 28. Juli ausgesprochen.

**Berlin, 28. Juli.** Wie die „Tagl. Rundschau“ aus Wiesbaden erfährt, sind der Regierungspräsident und der stellv. Polizeipräsident anlässlich der Dörten-Angelegenheit von der französischen Besatzungsbehörde vorläufig ihrer Ämter enthoben worden.

„Ah, du bist schon hier? Willkommen, Egon! Willkommen, lieber Baron!“ Sie reichte beiden die Hände und trat mit ihnen in den anstehenden Salon, wo man Platz nahm. Die Reuselden folgten mit beschämtem Lächeln.

„Wenn sie wüßte!“ dachte sie. „Ich wollte nur, sie hätte heute das Zusammenreffen im Boudoir auch belauschen können.“

„Du bist uns noch Antwort schuldig, liebe Magelone“, sagte indessen der Prinz. „Wer ist denn die Glücklich, zu deren Hand du jeden Mann beglückwünschen würdest?“

(Fortsetzung folgt.)



## Aus der Heimat.

— **Philharmonisches Konzert.** Wir machen nochmals auf das heute abend im Kurfaal stattfindende Konzert aufmerksam. Auf Programmnummer 7: Liebes- und Schluss-Szene aus der Oper „Die Brautnacht“ von unserem Theater-Kapellmeister Phil. Appinaki mag an dieser Stelle noch besonders hingewiesen sein. Der „Schw.“-Recher schreibt anlässlich einer Aufführung der Oper in Stuttgart: „Die Oper ist das Werk einer echten Musikernatur, nicht überfeinert, zweifellos begabt für die Bühne; die Musik hat Entwicklung aus der ihm eigenen Situation. Mit Karl Walter, Annie Ernst und Edgar Eberwald in den Hauptrollen hatte die Oper unter des Komponisten Leitung einen Erfolg, der entschieden über alle Erwartungen hinausging.“

— **Jubiläum.** Professor Paul Friedrich Richter, der berühmte Berliner Facharzt für gerichtliche Leiden, der schon seit Jahren ständig die Wildbader Kur gebraucht, weist seit einigen Tagen wieder im Quellenhof. Er feiert am 30. Juli ein doppeltes Jubiläum, dasjenige der goldenen Hochzeit und das 50. Doktorjubiläum. Der große Gelehrte, der sich einer seltenen Körperlichen und geistigen Frische erfreut, wird diesen Tag mit seiner Gattin im Kreise seiner Kinder und Enkel erleben. Die zahlreichen Freunde des Jubilars werden ihm an diesem Tage einen Ehrenpolster überreichen lassen, der symbolisch den edlen Weltfrieden des Gelehrten und der Wildbader Quellen bei Heilung der Menschen darstellt. Die Gabe wird ihm durch eine Deputation überreicht werden, als deren Sprecher der bekannte Berliner Dichter und Rechtsanwalt Fritz Salten auftreten wird. Der Jubilar ist, wie allgemein interessieren dürfte, ein Großonkel des Berliner Polizeipräsidenten gleichen Namens.

— **Ausstellung.** Der hier zur Kur weilende Maler Walther Hobus aus Berlin hat im Verkehrsbüro Zeichnungen aus Wildbad und Umgebung ausgestellt.

— Die Besucher des „Linden-Kabarett“ werden höchlich gebeten, infolge des starken Andranges an der Abendkasse sich die Eintrittskarten im Vorverkauf, Zigarrenhaus Lokatal, König Karlstraße zu holen oder per Telephon (Nr. 52) sich Plätze reservieren zu lassen.

### Freier Ort für freies Wort.

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt die Schriftleitung lediglich die dringende Verantwortlichkeit.)

#### Erwiderung.

Auf die Eingabe einer Beschwerdeschrift der hiesigen Gasthof-, Pensions- und Villenbesitzer wegen zu hoher Bäderpreise, Kurtaxe, Einreiseerlaubnis usw., erfolgt im Badblatt und Wildbader Tagblatt eine Erklärung unter P. S.

Die Unterzeichner dieser Beschwerdeschrift, die sich nicht mißbräuchlich irreführend fühlten, wie H. P. S. glaubte, die wohl wußten, was sie unterzeichneten, und eines Vormundes nicht bedurften, wollten in wohlverstandener Allgemein-Interesse auf eine öffentliche Auseinandersetzung in der Presse verzichten und erachteten es deshalb für richtiger, ihre Beschwerde auf direktem Weg dahin zu leiten wo sie es wollten, zugleich zu erhalten. Nachdem nun aber die Unterzeichner den erwarteten Bescheid durch die Presse entgegen nehmen mußten, bleibt ihnen nichts anders übrig als auch ihrerseits den Presseweg zu beschreiten. Auf das letzte Wort wird dabei im Voraus verzichtet. Es wird in Er-

widerung auf unsere Beschwerdeschrift zunächst von H. P. S. der Versuch unternommen, den Unterzeichnern bzw. der Öffentlichkeit in Zahlen zu beweisen, daß der Fremdenverkehr im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres nicht nur nicht zurückgegangen, sondern trotz der Verteuerung der Bäder usw. eine Steigerung erfahren habe, und daß die Zahl der abgegebenen Bäder um 90 %, rund von 20.000 auf 49000 gestiegen sei. P. S. gibt sich dabei der Hoffnung hin, die mißbräuchlich irreführende Unterzeichnung der Beschwerdeschrift von der Haltlosigkeit dieser Überzeugungen zu haben. Wer nicht vergessen hat wie von oben in den letzten Jahren mit Zahlen umgegangen, gelogen, und die Wahrheit totgerechnet wurde, was wir doch heute noch an Körper und Geist verspüren, weiß wie Zahlen trügen, wenn sie nicht am richtigen Plage stehen.

Wenn wir auch weit davon entfernt sind H. P. S. diese Absicht zu unterziehen, dafür halten wir ihn nicht fähig, und geben ohne weiteres zu, daß er von seinem Standpunkte aus im guten Glauben handelte, so begegnen wir seiner Beweisführung nichtsdestoweniger mit größtem Mißtrauen. Rund 23000 oder 90% sollen mehr Bäder abgegeben worden sein als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Wenn es Thermalbäder waren die mehr abgegeben wurden, wer soll dann diese genommen haben, und wo sollen die Fremden hiezu gewohnt haben? Wimmeln würde es von Kurgästen, und die Hühneraugen würden sich sich gegenseitig wegtreten wenn es zutreffen würde. Sind aber Invaliden-, Bürger-, Nachbarschafts-, Medizinal-Bäder usw. mitgerechnet, bekommt die ganze Beweisführung ein schiefes Gesicht, denn bekanntlich wurden Medizinalbäder voriges Jahr gar nicht verabreicht und diese werden doch vielfach von den Thermalbadgästen als Ergänzung der Kur hinzugenommen. Ferner: Wie viel Kurtauzahlende sind da, und ist die Zahl derer parallel mit den abgegebenen 23000 Mehrbädern? Die Sache mag sein wie sie will, denn der Zweck unserer Beschwerdeschrift war nicht der, zu untersuchen wie viel und was für Bäder abgegeben wurden, denn es kommen auch Erholungsbedürftige hier, die nicht baden, und die uns ebenso willkommen sind, sondern Beschwerde einzulegen gegen den künstlichen Damm, der den Zugang kleinerer Leute verhindert. Die Unterzeichner wissen, wo sie der Schuh drückt und sind nach wie vor überzeugt, daß eine ungeahnte Zahl von anfragenden Kurgästen mit aus den besten Ständen und Berufen, durch die zu viel erhöhten Bäder- und Kurtaxen, Zeugnis und Einreiseerlaubnisvorschriften vollständig badescheu gemacht worden sind, was aus zahlreichen Briefen hervorgeht, um die sich aber die Badverwaltung nicht scheert. Mit Recht fragen sich diese Leute, was soll ich ins Bad reisen, wo mir neben teuren Fahrpreisen 100 Mk. abgenöpft werden für Form- und Nebensachen, ehe ich in die Lage komme, das erste Bad zu nehmen? Die schon seit längerer Zeit bemerkbare Stagnation hätte genügt, um einer Übersflutung vorzubeugen, und eines besonderen Bremsstopfes nicht mehr bedurft. Und was hat man dann mit diesen Vorschriften usw. er-

reicht? Nichts anderes als das Gegenteil von dem, was man wollte, gerade wie bei der Zwangswirtschaft. Statt Kranker und Erholungsbedürftiger sitzen hier meistens zeitentsprechend reiche Leute, sogenannte gesunde Kranke, gut genug für die ersten Hotels aber nicht für uns mittleren und kleineren Geschäfte, während viele wirklich Kranke und Erholungsbedürftige fernbleiben müssen. Von dem Grundsatz: kleiner Nutzen, großer Umsatz, welcher doch jeden Tag von oben gepredigt wird, und an welchem letzterem ganz Wildbad Anteil nehmen könnte, indirekt auch wieder der Staat durch reichlichere Steuerabgaben weiß man an maßgebender Stelle nichts.

Man braucht es auch nicht zu wissen, denn man sitzt dort auf einem andern Ast als das werktätige Wildbader Bürgertum. Die heute noch halbleeren Häuser sprechen eine berebete Sprache, was man aber oben nicht versteht, denn man hört und sieht dort mit anderen Augen und Ohren als in unserem Stand. Wenige Wochen trennen uns noch vom Schluß der Saison und mancher Geschäftsmann sieht mit Bangen den nächsten dreiviertel Jahren, während welcher er mit den karglichsten Einnahmen sein und seiner Familie Dasein fristen muß, entgegen. Fort mit dem Mittelstand, zu was brauchen wir einen solchen?

So wie man vom grünen Tisch aus mit falscher, einseitiger, vom Volk unverständlicher Politik, kurzfristigen und engherzigen Maßnahmen und Verfügungen allmählich das ganze Reich und Volk kaputt regiert hat und hernach den Kadaver an internationales Gesindel, Schieber und Wucherer zur letzten Verarbeitung freigegeben hat, geht es auch noch mit Wildbad als Bad, wenn nicht anstelle, vom Bürgertum unverständlicher Halbzwangswirtschaft, einsichtige, harmonische Zusammenarbeit tritt. Es bringt keinen Gewinn, wenn der Eine nach dem Anderen nichts fragt, und alles aufeinander los geht.

Erschöpfte Steuerquellen und verschiedenes andere was hier besser unerwähnt bleibt, werden dann die Quittung sein. Noch sind wir nicht mit der Rage überm Bad. Zum Abbau der Lebensmittelpreise usw. gehört auch ein Abbau zweckloser Beschränkungen für die kein Platz mehr ist, und eine allgemeine Entgiftung. H. P. V.

### Fritz Ernst, Schneidermeister

Pforzheim, Ecke Zerrener- und Baumstrasse.

### Werkstätte für erstklassige Herrenbekleidung

2819 — Telefonruf — 2819.

Stofflager nur guter Stoffe in unerreichter Auswahl.

Schnellste Lieferung bei mäßigem Preis.

Auf Wunsch komme persönlich. — Muster zu Diensten.

## Eier.

Am Freitag vormittag von 8—12 Uhr werden zum letzten Male Norddeutsche Eier das Stück zu Mk. 2.— in beliebiger Menge abgegeben.

Stadt. Lebensmittelamt Wildbad.

### Sand-Verkauf.

Am Freitag, den 30. Juli 1920, vorm. 9 Uhr, werden auf dem Rathaus in Wildbad:

18 cbm. Wegsand:

- 3 cbm. bei Schmiedmstr. Frank,
- 3 " im Kappelberg b. Hofrat Dr. Lorenz,
- 8 " im Hohlweg b. Villa Bergfrieden,
- 4 " im Straubberg (b. Sempel)

Öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Den 29. Juli 1920. Stadtpflege Wildbad.

Calmbach.

## Verkauf von Wirtschaftsinventar.

Am Mittwoch, den 4. August 1920 von vormittags 9 Uhr an wird das Wirtschaftsinventar des fr. Gasthauses zum Bären in Calmbach, bestehend in Tischen, Stühlen, Bänken, 1 Sofa, 3 Gastbetten, 1 Gläserschrank, 1 Schreibtisch, Bier- und Weingläsern, allerlei Küchengerät etc. öffentlich gegen Barzahlung verkauft und werden Kaufliebhaber hiezu eingeladen.

Calmbach, den 28. Juli 1920.

Gemeindepflege.

Gewerkschaftskartell Wildbad.

Volksvorstellung

für die organisierten Arbeiter Wildbads

## Das Dreimäderlhaus.

Sitzplätze Einheitspreis 3.50 Mk.  
Stehplätze " 1.50 Mk.

Karten abzuholen im Jägerstübli 1. Stock jeweils Donnerstag, Freitag, Samstag nachmittags 3—7 Uhr. Ausweise mitbringen.

Der Kartellvorstand:

1. A. Fißler.

## In den nächsten Tagen treffen wieder 2 Waggon prim. Cauffener Kartoffel

hier ein und nimmt Bestellungen hierauf entgegen

Karl Zubach.

## Dampf-Waschanstalt Birkenfeld.

Wir empfehlen den titl. Gasthof- und Pensionsbesitzern unsere Dampfwaschanstalt. Lieferung jeden Quantums auf Wunsch innerhalb 3 Tagen.

Es wurde ein

## Ehering gefunden.

Abzugeben gegen Einrückungsgebühr bei Karl Gehbauer, Rathausgasse 60.

## K u h,

38 Wochen tragend, verkauft

A. Balz, Rehmühle.

## Suche zu kaufen

gutgehende Bäckerei, Kaffee oder Pension. In Wäldbeziehung. Wildbad oder Umgebung.

Offerte an

Karl Böhringer, Konstanz, Brauneggerstr. 37.

## Landes-Kur-Theater

Donnerstag, den 29. Juli

Am Teetisch.

Lustspiel in 3 Aufzügen.

## © © Achtung! © ©

Wo gehen wir hin am

Samstag ?  
Sonntag ?  
Montag ?

## Zum Fliegerkarussell

auf dem Windhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Besitzer.

## Dr. med. Helene Fritz

Frauenärztin

Verreist.

## Linden-Kabarett

Wilhelmstrasse 147

Eingang durch den Garten.

Dir.: E. Zengler.

Stimmungs-Kapelle

Seldel-Grossmann.

Täglich 8 1/2 Uhr

## Neues Programm

Preise der Plätze: 6 und 4 Mk.

Kartenvorverkauf im Zigarren-

geschäft Lokatal.

Bitte Vorverkauf zu benützen.

## Zigarrenhaus Klag :: Filiale Wildbad

Wilhelmstraße 130 \* gegenüber Gasth. wilder Mann

Neu eröffnet!

Wilhelm Hammer, Geschäftsführer.

Zigarren (eigenes Fabrikat)

\* \* Zigaretten \* \*

\* \* \* Tabak \* \* \*